

Alles dreht sich um Gaibergs Kreisel Bleibt er oder weicht er?

Die Frage nach der Zukunft des Gaiberger Kreisels lässt sich derzeit nur mit einem vagen „vermutlich bleibt er“ umschreiben. Auch wenn die Verkehrsunfallstatistik kaum belastbare Zahlen liefert, so herrscht im Lande doch allgemein Unruhe ob einer EU-Richtlinie, die das Land angeblich vorschnell umzusetzen scheint. Doch aus dem baden-württembergischen Verkehrsministerium kam längst Entwarnung: Bei der Prüfung der Sicherheit von Kreisverkehrsplätzen sollten die zuständigen Behörden in Baden-Württemberg nach den Worten von Verkehrsminister Winfried Hermann künftig stärker mit Augenmaß vorgehen: „Aus Sicht der Verkehrssicherheit ist eine hindernisfreie Kreismittelinsel zwar grundsätzlich die beste Lösung. Allerdings gibt es keine festen Regelungen, wonach bestehende Hindernisse wie Kunstwerke, Bäume oder Findlinge immer zu entfernen sind. Bei der Wahl des Mittels zur Verbesserung der Verkehrssicherheit muss der Grundsatz der Verhältnismäßigkeit gewahrt werden“, vermeldete Hermann Anfang Februar.

So sehen das im Prinzip auch die Vertreter von Bündnis 90/Die Grünen im baden-württembergischen Landtag. Auf Einladung der Gaiberger Gemeinderäte der grünen Liste Christa-Charlotte Müller-Haider und Martin Boeckh kamen die stellvertretende Fraktionsvorsitzende, Charlotte Schneidewind-Hartnagel und der kulturpolitische Sprecher der grünen Landtagsfraktion, Manfred Kern nach Gaiberg, um unseren Kreisel selbst in Augenschein zu nehmen, zumal Gaiberg in der ursprünglichen „Risiko-Liste“, so Schneidewind-Hartnagel, gar nicht vorkam. Bürgermeister Klaus Gärtner begrüßte die Delegation zunächst im Rathaus. Bei seinen Ausführungen zum Bau des von der in Gaiberg ansässigen Manfred-Lautenschläger-Stiftung finanzierten Kreisels wurde deutlich, dass man sich vor vier Jahren genau an die Bauvorgaben aus dem Regierungspräsidium gehalten hatte. Der Kreisel interpretiert das Wappen der Gemeinde, Stele mit Linde - auch wenn es aus Sicherheitsgründen gar keine Linde ist. Bei der Kreisverkehrsschau vom 22. Januar diesen Jahres, an der Vertreter des Regierungspräsidiums, des Landratsamtes, der Verwaltung und des Gemeinderats teilnahmen, wurde eine mögliche Beanstandung nach der neuen Verordnung zum Bau von Verkehrskreiseln thematisiert, ein Rückbau des Kunstwerks und des Baumes nicht ausgeschlossen. Allerdings ging der Verwaltung bislang noch immer kein Begehungsprotokoll zu. Bei der Vor-Ort-Begehung von letzter Woche sahen weder Schneidewind-Hartnagel noch Kern eine Gefahr für die Verkehrsteilnehmer und sprachen sich unmissverständlich für den Erhalt des Kreisels in seiner bisherigen Gestaltung aus. Rund um den Kreisel bestehe eine Geschwindigkeitsbegrenzung von 50 km/h, und bei angepasster Geschwindigkeit sei es fast unmöglich, überhaupt in die Nähe der Stele bzw. des Baumes zu kommen, so dass hier nicht von einer Gefahrenquelle gesprochen werden könne. Die beiden Abgeordneten gehen davon aus, dass die zuständigen Behörden die neuen EU-Vorgaben dahingehend auslegen, dass im Sinne der Kunst der Kreisel unangetastet bleibt.

Martin Boeckh, Grüne Liste Gaiberg